

Den Rest der Nacht war ich durcheinander. Ich konnte mich auf nichts konzentrieren. Ich brauchte über eine Stunde, um nur zehn Matheaufgaben zu lösen. Beim Abendessen konnte ich nicht viel essen. Mein Vater bemerkte, dass ich aufgeregt war, weil er nach dem Abendessen in mein Zimmer kam. Ich hatte die Tür geschlossen und er klopfte. "Komm rein Papa." Er kam herein und legte seine Hand auf meine Schulter. Ich war in meinem T-Shirt und Boxershorts. Dad war ein bisschen nerdig, aber als er seine Brille abnahm, schaute er hin. Schlank und groß überragte er mich. „Bist du okay, Kumpel? Du hast so getan, als würde dich etwas stören. Ist etwas in der Schule passiert?“ Ich hatte keine Ahnung, was ich sagen sollte. Spontan habe ich mir etwas ausgedacht. "Ich bekomme da unten Haare, Papa!" Ich glaube, er unterdrückte ein Lachen. „Nun, das passiert, Sohn. Du wirst gleich überall auf deinem Körper Haare bekommen. Ich bin nicht überrascht. Ich hatte Schamhaare vor allen meinen Freunden. Du bist groß für dein Alter, genau wie ich es war. Der Vater deiner Mutter war es wirklich groß. Am Ende könntest du größer sein als ich.“ - "Woher wusstest du, dass du es vor allen anderen bekommst?" fragte ich naiv. „Ich habe beim YMCA Schwimmunterricht genommen. Viele meiner Schulfreunde taten das auch. Ich sah sie in den Umkleidekabinen anziehen. Das war mir immer ein bisschen peinlich. Ich bekam auch vor den anderen Jungs Haare an den Beinen und fühlte mich verlegen. Das war, bis ich herausfand, dass die Mädchen meine behaarten Beine und meine Größe mochten. Ich fand, dass die anderen Jungs ein bisschen neidisch darauf waren, nachdem die Pubertät früh gekommen war.“ - "Was ist das überhaupt Pubertät?" Dad sagte mir beiläufig, dass ich überall wachsen würde, Haare an meinen Genitalien, Unterarmen usw. bekommen würde. Er sagte mir, dass sich meine Stimme verändern würde, aber die Hauptsache neu war, dass ich Babys machen könnte. Es war ihm nicht peinlich, mir von Sperma zu erzählen und wie es bei ausreichender Stimulation in die Vagina einer Frau spritzt und Kinder zeugt. Ich beschloss, es für das zu melken, was es wert war. "Kannst du Sperma ohne die Frau machen?" Papas Gesicht errötete ein wenig. "Ja, das nennt man Selbstbefriedigung. Wenn du dich lange genug reibst, kommt es von alleine raus." - „Machst du das jemals, Dad?“ Er räusperte sich und sein Gesicht wurde rot. „Nun, das ist eine private Frage, Bruce. Ich habe es sicher als Teenager gemacht ... und wenn du es tust, kann es nicht schaden. Und nachdem du mit dem Ejakulieren begonnen hast, denk einfach daran, danach aufzuräumen. Du willst deiner Mutter nicht peinlich sein, wenn sie es auf Sachen findet."

Damit ist Papa abgehauen. Ich glaube, er fühlte sich unwohl, aber zumindest hatte er das Geheimnis für mich ausgefüllt. Ich glaube, er hatte mit mir aus Erfahrung über seine eigene Mutter gesprochen. Mein Vater hatte gerade die Hälfte seines Nerdfaktors verloren und kam mir so viel cooler vor. Ich dachte an die Erfahrung früher am Tag. Rajs Bruder hatte Bobby mit Sperma vollgespritzt. Jetzt schien es spannender. Und es war noch wilder zu wissen, dass Raj jemandes Sperma aus Bobbys Arschloch aß. Zu wissen, wie gemein das war, machte es für mich noch großartiger. Ich ging und sagte meinen Eltern gute Nacht. Ich kam zurück in mein Zimmer und zog mich nackt aus. Ich machte das Licht aus und fing an zu wichsen. Ich erinnerte mich, dass Rajs Brüder über „Schokolade“ sprachen. Sie mussten sich auf Scheiße beziehen. Würde Raj die Scheiße seines Bruders essen? Die Vorstellung davon hat mich besessen. Es war so fies, aber ich fand es verdammt heiß. Ich griff nach unten und steckte meinen Finger in meinen Arsch. Es war trocken, also habe ich darauf gespuckt. Ich wackelte dort hinein und fühlte das Ende eines Nuggets. Ich fühlte mich mutig, schaufelte es heraus und zog es heraus. Ich habe es sofort gerochen. Mein Penis blieb hart. Ich führte es im Dunkeln an meine Nase und atmete tief ein. Ich wusste, dass es ekelhaft sein sollte, aber ich fand es aufregend. Ich machte einen

weiteren mutigen Schritt und steckte es in meinen Mund. Es schmeckte völlig anders als es roch - das war eine ziemliche Überraschung. Ich fragte mich, wie etwas, das so ekelhaft roch, so anders schmecken konnte. Der Geschmack war eine Mischung aus bitter und erdig (wie wenn ich auf dem Spielplatz Dreck im Mund hatte). Spucke sammelte sich in meinem Mund und ich schluckte den Sabber. Ich machte mir keine Sorgen, dass es Scheiße war. Ich begann wieder mit meinem Schwanz herumzuspielen und beugte ihn nach unten und beugte ihn ein wenig. Das raue Spiel fühlte sich großartig an und meine Sinne waren mit der Scheiße in meinem Mund überlastet. Es brauchte nur ein paar Reiben an der Spitze meines Schwanzes, um einen Orgasmus zu haben. Zuerst war ich angeekelt, dass ich Scheiße in meinem Mund hatte. Als ich da saß und mich fragte, was ich damit machen sollte, schluckte ich noch mehr Sabber. Ich dachte an Raj nackt auf den Knien. Mein Penis verhärtete sich wieder. Ich fragte mich, ob sein Bruder versucht hatte, ihm so einen Klumpen in den Mund zu scheißen. Der Gedanke machte mich mutiger und ich saugte fest daran und es blieb fest, aber die äußere Hülle löste sich auf und der Geschmack wurde bitterer. Ich drückte es gegen meinen Gaumen und drückte es flacher. Es klebte dort, bis ich es mit meiner Zunge losriss. Ich fühlte mich noch mutiger und schluckte die Scheiße! Es ging runter und fühlte sich an, als ob es in meiner Kehle stecken würde. Ich geriet in Panik und sprang auf, um mir neben meinem Bett eine einen Tag alte Flasche Wasser zu schnappen. Ich schluckte das Wasser und es drückte die Schildkröte nach unten. Ich atmete erleichtert auf. Dann wurde ich nervös und fürchtete, die Scheiße zu essen würde mich krank machen. Ich überlegte, ob ich es erbrechen sollte, machte mir aber Sorgen, dass meine Eltern ins Badezimmer gerannt kommen würden. Wie würde ich ein vollgekotztes Stück Scheiße erklären? Ich lag im Bett, bis ich vor Sorge müde wurde. Am nächsten Morgen hatte ich es vergessen, bis ich meine Dusche nahm. Das warme Wasser spritzte meine Spalte hinunter und ich furzte. Ich hatte das Bedürfnis, eine ganze Scheiße zu nehmen. Ich sprang heraus und setzte mich nass auf die Toilette. Ich nahm eine große und unordentliche Scheiße. Als ich fertig war, stand ich auf, um es mir anzusehen. Ich fragte mich, welcher Teil davon der Nugget war, den ich zweimal gegessen hatte. Ich wischte mir den Arsch ab und spülte ihn dann. Ich kam zurück und wusch meinen Hintern und beendete die Dusche.

Meine Konzentration in der Schule hatte sich nicht wesentlich verbessert. Bis nach dem Mittagessen ging es mir gut - dann war ich besessen davon, mich zu fragen, was ich in Rajs Haus sehen würde. Jeder Tag war seltsamer gewesen. Ich fragte mich, ob ich seine heißen Brüder und ihre schönen Körper wieder nackt sehen würde. Als die Schule vorbei war, fand er mich an der Haustür und wir gingen langsam zu seinem Haus. Ich wagte nicht zu fragen, was ich gesehen hatte. Er sprach über Schulkrum und machte sich über einen Lehrer lustig. Ich war abgelenkt und habe nicht aufgepasst. Die Sonne brannte auf uns herab und wir zogen unsere Hemden auf halbem Weg zu seinem Haus aus. Sobald er drinnen war, zog er seine Schuhe aus und ließ seine Unterhosen fallen. Er machte sich nicht einmal Sorgen, ob jemand in der Nähe war. Er drehte sich um und umarmte mich fest. "Mach dir keine Sorgen. Meine Brüder haben Fußballtraining. Sie werden so schnell nicht nach Hause kommen." Er fing an, mich auszuziehen und zog mich dann in einen Kuss. Seine Zunge bahnte sich ihren Weg in meinen Mund. „So küsst du Zungenküsse. Wie im Fernsehen und so!“ Es war seltsam, aber nicht unangenehm. Ich machte es ihm nach und steckte schlampig meine Zunge in seinen Mund. Bald duellierten sich unsere Zungen und es wurde lustig. Unsere kleinen Spechte pressten sich gegeneinander, als wir sie hin und her rieben. Seine Hände krochen wieder zu meinem Hintern. "Willst du wieder an meinem Arsch schnüffeln?" Ich fragte. "Fuck ja!" Wir gingen den Flur entlang zur Rückseite des Hauses in die Höhle. Er zog mich zur Couch und drückte mich darauf. Ich spreize meine Beine, um mein Loch freizulegen. Anstatt mich zu beschnüffeln, rammte seine Zunge mein Loch! "Ach du lieber Gott!" Ich krächzte. "Ich küsse deine anderen Lippen!"

murmelte er. Es kitzelte, fühlte sich aber so gut und wild an. Er lutschte, leckte und liebte mein Arschloch. Ich konnte nicht anders und furzte ihm in den Mund. "Mmm!" er grunzte. Er war so böse wie ich. Ich drückte hart, um wieder zu furzen, aber es kam nichts. Als ich mein Loch herausdrückte, schwappte seine Lounge um ihn herum. Dann spürte ich, wie ein Finger in mich eindrang und ich zuckte zusammen. Es war unangenehm. Als er es halb hineinsteckte, tat es ein wenig weh. "Autsch!" Ich schrie. "Tut mir leid, Mann. Ich möchte wirklich in deinem Hintern rumwühlen!" - "Wozu?" - "Für Scheiße ... duh!" Er gab keine andere Erklärung ab. So einfach war das. "Okay, aber mach es nass!" Er spuckte auf seinen Finger und steckte ihn tief hinein. Ich fühlte, wie es herumwackelte. "Du bist leer, Alter." - „Ja, ich habe heute morgen geschissen. „Ich wünschte, ich hätte es sehen können! Sag mir, wie es aussah.“ Er war so cool. Er sah so süß aus, lächelte mich an und war nackt. Ich zog ihn zu mir und wir küssten uns wieder. Ich fand es heiß, dass er einfach seinen Mund auf meinen Arsch legte und wir uns küssten. Dann nahm ich seinen Finger und saugte daran. Er lächelte breit. "Ich mag dich wirklich, Alter!" - "Ich auch!" Ich erzählte ihm ausführlich, wie meine Scheiße vom Morgen aussah. Er wollte die Farbe wissen, die Konsistenz, wie die Teile aussehen und so weiter. Er war so drin. Sein Gesicht strahlte, während ich über meine morgendliche Scheiße sprach. Das Scheißgespräch machte uns richtig geil, also lutschten wir uns gegenseitig hin und her, bis wir beide zweimal gekommen waren. Das zweite Mal war nicht so intensiv wie zuvor. Als wir damit fertig waren, hörten wir die Haustür. Schwere Schritte waren zu hören. "Papa!" er flüsterte. Wir hatten unsere Klamotten dabei und zogen uns schnell an. Er zog einfach seine Hose an - keine Unterwäsche, aber ich zog alle meine Kleider wieder an. Sogar Schuhe. "Komm, triff meinen Vater!" Ich habe es nie gemocht, die Eltern meiner Freunde zu treffen. Es war immer unangenehm. Wir gingen aus seinem Zimmer und ins Wohnzimmer. Ein Mann mit fast rasiertem Kopf und getrimmtem schwarzem Bart saß in einem Liegestuhl. Neben ihm stand eine Aktentasche auf dem Boden. Er trug ein Hemd, eine Krawatte, eine Hose und schwarze glänzende Anzugschuhe. Seine Arme und seine Brust waren muskulös und das Hemd war sehr eng an ihm gespannt. Er hatte einen Bauch in der Mitte. Seine Baumstammbeine füllten die Hose eng aus. Er lächelte mich an und ich sah eine kleine Lücke in seinen vorderen unteren Zähnen. Ich fand ihn verdammt hinreißend! "Dad, das ist Bruce. Er ist mein bester Freund!" Sein Vater lächelte und bot mir seine Hand zum Schütteln an. Meine Hand war winzig, als er sie mit einem starken Griff schüttelte. Seine braunen Augen tanzten und starrten direkt in meine. Ich fühlte mich kurzatmig. Er hielt meine Hand mehrere Sekunden lang fest, bevor er sie losließ. Sein Daumen massierte meine Handfläche, als meine Hand ihren Griff löste. "Schön, dich kennenzulernen, Bruce!" "Wie war dein Tag bei der Arbeit, Papa?" Sein Vater nahm die Fernbedienung des Fernsehers und schaltete sie ein. Die frühen Nachrichten liefen. „Ziemlich stressig, Roger. Dieser Fall geht mir in den Hintern!“ Raj sah mich an. "Papa ist Anwalt."

Der Vater streckte sich in der Liege aus und der Fußhalter breitete sich nach außen aus. Die Lehne des Sitzes ist zurückgelehnt. Der exotische ethnische Look kam anscheinend von ihrem Vater, aber was auch immer die Abstammung war, es war heiß! „Ich bin den ganzen Tag im Gerichtssaal hin und her gegangen. Ich war stundenlang auf den Beinen, um Dokumente für den Fall zu holen. Ich bin jedes Mal die Treppe gegangen, um Zeit zu sparen, aber meine Füße bringen mich um.“ Raj stand auf und kniete sich neben seinen Vater. Er zog die Schuhe seines Vaters aus! Zwei riesige Füße, die mit schwarzen Anzugsocken bedeckt waren, wurden freigelegt. Seine Zehen wackelten in den Socken. Der Duft von Lederschuhen und feuchten Socken stieg mir in die Nase und ich war erregt. „Möchtest du deinem müden Vater helfen?“ er hat gefragt. Sofort fing Raj an, die Füße seines Vaters durch die Baumwollsocken zu reiben. Ich saß mit offenem Mund da. Ich setzte mich auf den Stuhl neben ihnen. Nachdem er ein paar Minuten lang gesehen hatte, wie sein Vater die Nachrichten sah und eine Fußmassage bekam,

winkte Raj zu mir. "Komm rüber und hilf! Meine Hände werden müde." Er bat mich, die Füße seines Vaters zu reiben! "Komm schon Mann!" Ich fühlte mich dumm und komisch. Ich stand auf und kniete mich neben ihn. Als wäre es das Normalste, fing ich an, die Füße seines Vaters zu reiben, wie Raj es zuvor getan hatte. Raj stand auf und setzte sich auf die Armlehne. Der Arm seines Vaters legte sich um seine Taille. Er fing an, die Krawatte seines Vaters aufzubinden! Sobald es locker war, zog er es heraus und rollte es dann vorsichtig zusammen. Er knöpfte das Hemd seines Vaters ganz auf. Sein Vater richtete sich ein wenig auf und Raj zog das Hemd frei. Sein Vater hatte kein Unterhemd an, sodass seine große, haarige Brust entblößt war. Ich starrte auf einen weiteren bizarren Anblick. Sein Vater hatte riesige Brustwarzen. Sie waren so dick wie die Spitzen meiner Daumen! Jedes zeigte nach unten und nach außen. Ich war irgendwie ausgeflippt. Raj legte das Shirt vorsichtig auf das Ende der Couch und ging dann hinter seinem Vater her. Er fing an, Nacken und Schultern seines Vaters zu reiben. Sein Vater seufzte und schloss die Augen. Ich bemerkte eine Ständer in seinem Schritt, der anschwell. Ich massierte schüchtern die riesigen Füße seines Vaters. Die Socken, die sie bedeckten, waren warm und feucht. Seine Füße schienen so groß neben meinen Händen. Ich habe trotzdem mein Bestes gegeben. Ich knetete seine Fußballen bis zu den Fersen. Ich rieb jeden Zeh, als er sie unter dem Stoff wackelte. "Zieh die Socken aus, Mann!" Raj befahl. Ich griff bis zu den behaarten Waden unter dem Saum der Hose und zog die linke Socke herunter. Ich musste es über die Ferse ziehen und dann löste es sich langsam ab. Der andere kam genauso weg. Ich wollte unbedingt meine Nase an seine Zehen pressen und den Duft einatmen, aber ich war ein Arschloch. Sein Vater streckte seine Füße aus und spreizte seine Zehen, um kleine schwarze Fusseln von den Socken zwischen den Zehen freizulegen. Seine Zehen waren lang und schön mit perfekt geschnittenen Nägeln. Seine Füße waren männlich, aber gut gepflegt. Ich rieb mit meinen Händen die glatte Haut unter den Füßen auf und ab und massierte ihn weiter. Die Haut war weich ohne raue Stellen. „Danke Jungs! Du gibst mir das Gefühl, ein König zu sein! Ihr zwei geht spielen und amüsiert euch. Roger, ich fange um sechs mit dem Abendessen an.“

Wir gingen aus dem Zimmer und zurück ins Schlafzimmer. Raj ging aus dem Zimmer, sein Schwanz ragte unter seiner Hose hervor und versuchte ihn nicht zu bedecken. "Machst du das immer, bei deinem Dad?" - "Ja, warum fragst du?" Ich zuckte nur mit den Schultern. Wir holten unsere Hausaufgaben aus den Rucksäcken und fingen an zu rechnen. Danach musste ich für meinen Sprach-/Englischunterricht eine dumme Geschichte lesen. Es dauerte nicht lange, aber es war langweilig. Raj schlief danach auf seinem Bett ein. Ich musste scheißen, also schloss ich mein Buch und ging ins Badezimmer. Als ich dort ankam, war die Tür angelehnt. Ich hörte einen seiner Brüder summen. Als ich hineinschaute, hörte ich Scotty. "Du brauchst das Badezimmer, Alter?" Ich blieb draußen. "Ja." - „Da ist noch einer in Dads Zimmer. Geh einfach zum Ende des Flurs und geh nach links.“ - "Okay." Ich musste schlecht scheißen, es schien, als hätte Rajs das Wühlen in meinen Darm ihn angeregt und während unserer Hausaufgaben war in der letzten Stunde eine Ladung nach unten gerutscht. Ich ging schnell, damit ich mir nicht in die Hose scheiße. Ich ging durch das dunkle Schlafzimmer und fand das Badezimmer. Ich machte das Licht an und schob meine Hose runter. Sobald ich saß, fing mein Scheiß an herauszusickern. In diesem Moment stürmte Rajs Vater ins Zimmer. Ich bedeckte mich mit meinen Händen. "Tut mir leid, Kleiner. Der andere Crapper ist voll und ich muss dringend pissen!" Sein Vater zog seinen Schwanz aus seiner Anzughose und fing an ins Waschbecken zu pissen! Sein Schwanz war anders. Ein Hautlappen bedeckte das Ende. Als er pinkelte, zog er die Haut nach oben und der Kopf wurde freigelegt. Sein dicker Pissetrahl war knallgelb und spritzte lautstark ins Waschbecken. Da seine Hose geöffnet und kein Hemd angezogen war, sackte die Anzughose herunter und ein paar Zentimeter seines Hinterns und seiner Spalte waren sichtbar. Mein Loch zog sich zusammen und ich wusste, dass ich mit dem Scheißen fertig war, aber ich wagte nicht,

mich zu bewegen. Ich starrte seinen stämmigen Vater an, während die Pisse wie ein Springbrunnen abfloss. „Tut mir leid, den ganzen Tag zu viel Kaffee! Ein dicker dunkler Haarbush war über seinem Schwanz. Als er pinkelte, rutschte seine Hose ein wenig nach unten und ein Paar riesige Eier bedeckte ihn Haare glitten über den Reißverschluss. Ich war fassungslos. Sein Urinstrahl ließ nach und dann schüttelte er ihn ein paar Mal und drehte das Wasser auf. Er spülte das Waschbecken. Nachdem er den Reißverschluss geschlossen hatte, entschuldigte er sich für das Eindringen und war weg. Ich wischte mein Hintern ab und errötete. Jetzt hatte ich irgendeine Art von Nacktheit von jedem Mitglied seiner Familie gesehen. Ich hielt inne und fragte mich „Was geht hier vor?“ Ich würde es bald genau herausfinden, was dort vor sich ging! Fortsetzung folgt.